



### Christian Scheid Chefredakteur

Die Spannung steigt: Heute kommt in Frankfurt der EZB-Rat zusammen, um über die Geldpolitik im Euroraum zu entscheiden. Experten gehen davon aus, dass die Notenbank mindestens die Weichen für eine Zinssenkung im September stellen wird. Vieles deutet zudem

darauf hin, dass Mario Draghi die Wiederaufnahme der Anleihekäufe verkündet, um die fragile Konjunktur zu stützen. Draghi wolle den umstrittenen Kauf von Staatsanleihen bis November durchführen lassen, berichtete der „Spiegel“ am Freitag unter Verweis auf Notenbankkreise. Der EZB-Präsident wolle in seinen letzten Monaten seiner Nachfolgerin Christine Lagarde den Start erleichtern. Darüber hinaus erwäge die EZB-Führung, den Strafzins zu erhöhen, den Banken zahlen müssen, wenn sie Geld bei der EZB parken. So soll die Kreditvergabe der Banken zusätzlich angeregt werden. Ein entsprechender Entschluss sei bereits im September möglich. Die meisten Ökonomen rechnen mit einer Zinssenkung. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Notenbank den Einlagenzins von minus 0,4 auf minus 0,5 Prozent senkt, wird mittlerweile auf etwa 50 Prozent taxiert. Weiter hieß es in dem Bericht, Draghi wolle außerdem das Inflationsziel lockern. Künftig solle es bei genau 2,00 Prozent liegen statt wie bisher bei unter aber nahe 2,00 Prozent. Auf der Zinssitzung im Juni hatten die Währungshüter laut dem Sitzungsprotokoll bereits über mögliche Strategieüberlegungen gesprochen.

Die Erwartungshaltung ist also hoch – und damit auch das Enttäuschungspotenzial, wenn die Maßnahmen weniger offensiv ausfallen als erwartet. Eine Absicherung des Portfolios via Puts oder Discount Puts könnte daher zumindest kurzfristig durchaus sinnvoll sein.

Die Erwartungshaltung ist also hoch – und damit auch das Enttäuschungspotenzial, wenn die Maßnahmen weniger offensiv ausfallen als erwartet. Eine Absicherung des Portfolios via Puts oder Discount Puts könnte daher zumindest kurzfristig durchaus sinnvoll sein.

### Software AG

Der Softwarehersteller bekommt seinen schwachen Vertrieb in den USA nicht in den Griff und hat daher die Prognose im Bereich DBP kräftig nach unten korrigiert – sehr zur Enttäuschung der Börse. Die Aktie rauschte daraufhin zweistellig in die Tiefe. Laut Analysten eine klare Übertreibung.

Einzelaktien | Seite 3

### Philips

Überraschend gute Zahlen haben der Philips-Aktie weiter Auftrieb gegeben. Inzwischen beläuft sich das Jahresplus auf mehr als 37 Prozent. Und das muss nicht das Ende der Fahnenstange sein. Mit einem Turbo Call der UBS können Anleger auf den Aufwärtstrend aufspringen.

Einzelaktien | Seite 4

### Microsoft

Die Microsoft-Aktie steigt von Rekord zu Rekord. Kein Wunder: die Geschäfte laufen blendend, wie die Zahlen zum abgelaufenen Quartal zeigen. Wer dem Trend folgen will, kann die Anteilscheine des Softwareriesen mit einem endlos laufenden Turbo Call der Schweizer UBS dreifach hebeln.

Pick of the Week | Seite 2

### Münchener Rück

Der weltgrößte Rückversicherer hat im zweiten Quartal gemäß vorläufigen Zahlen rund eine Mrd. Euro verdient und die Erwartungen damit um Längen geschlagen. Das bestätigte Gewinnziel von rund 2,5 Mrd. Euro in diesem Jahr scheint angesichts dessen wohl etwas zu konservativ.

Express | Seite 5



**BNP PARIBAS**  
ZERTIFIKATE

Der wichtigste  
Faktor für Zertifikate



ZERTIFIKATEHAUS  
DES JAHRES  
2019  
EURO  
AMSTERDAM  
BÖRSE  
ONLINE

Jetzt  
DAX-Faktoren  
ist der Emittent.

PICK OF THE WEEK ▶▶

## Nicht zu bremsen

Microsoft schwimmt weiter auf einer Erfolgswelle. Bei einem Umsatzanstieg um zwölf Prozent auf 33,7 Mrd. Dollar zog das operative Ergebnis des Softwareriesen im abgelaufenen Geschäftsquartal bis Ende Juni um 20 Prozent auf 12,4 Mrd. Euro an. Unter dem Strich verdiente der Konzern dank einer Steuergutschrift mit 13,2 Mrd. Dollar sogar 49 Prozent mehr als im Vorjahr. Die Erwartungen wurden damit klar übertroffen. Vor allem

das boomende Cloud-Geschäft mit der Plattform Azure lässt die Kassen klingeln (plus 64 Prozent). Doch auch in vielen anderen Sparten brummt das Geschäft. Das 2016 übernommene Online-Karriereportal LinkedIn steigerte den Umsatz um ein Viertel. Microsofts Web-Version des Büroprogramms „Office 365“ legte um 31 Prozent zu. Und selbst die Windows-Sparte „More Personal Computing“ schaffte ein Umsatzplus

von vier Prozent. Anleger reagierten begeistert und hieften die Aktie auf ein neues Allzeithoch. Analysten zeigten sich ebenfalls beeindruckt. So hob die DZ BANK das Kursziel von Microsoft von 152 auf 162 Dollar an und beließ die Einstufung auf „Kaufen“. Der Softwarekonzern habe einen hervorragenden Endspurt im Geschäftsjahr 2018/19 hingelegt und die Markterwartungen deutlich übertroffen, schrieb Analyst Ingo Wermann. Er habe wegen der verbesserten Perspektiven der Cloud-Plattform Azure die Prognosen angehoben. Für die Aktien sprächen zudem die von ihm erwarteten Dividendenerhöhungen sowie umfangreiche Aktienrückkäufe. Mit einem Turbo Call der UBS können Anleger mit dreifachem Hebel auf die Rekordfahrt aufspringen. Der Knock-Out liegt mit 93,14 Dollar knapp unter dem Jahrestief der Aktie ([ISIN DE000UV6K0Q6](#)).

## Eine Bodenbildung bei Norma ist weiter nicht in Sicht. Anleger sollten daher auf der Short-Seite bleiben.

Nach einem deutlichen Gewinnrückgang in den ersten drei Monaten hatte sich der Auto- und Industrielieferer Norma noch züversichtlich gezeigt, dass sich die Lage in den kommenden Quartalen verbessern wird. Nun ruderte der Konzern zurück: Der Umsatz aus eigener Kraft, sprich bereinigt um Währungseffekte sowie Zu- und Verkäufe, dürfte 2019 bestenfalls nur noch um ein Prozent zulegen, hieß es. Es sei aber auch ein Rückgang um ein Prozent möglich. Zuvor hatte Norma noch ein Plus von ein bis drei Prozent in Aussicht gestellt. Aber das ist nicht alles: Auch das ursprüngliche EBITA-Margenziel von 15 bis 17 Prozent wurde aufgegeben. Stattdessen peilt Norma nun lediglich einen Wert über 13 Prozent an. Zur Begründung verwies das Unternehmen auf ein schwächer als erwartetes Marktumfeld im globalen Automobilgeschäft sowie die weltweiten Handelsaus-

einandersetzungen und Sanktionen. Die damit im Zusammenhang stehenden Investitionszurückhaltungen schlugen sich insbesondere in den Regionen EMEA und Asien-Pazifik in einem anhaltend rückläufigen Geschäft nieder, erklärte der Konzern. Und eine Belebung in der zweiten Jahreshälfte 2019 sei aus heutiger Sicht nicht absehbar. Das hören Anleger natürlich gar nicht gerne: Die Aktie ging auf Tauchstation und markierte mit weniger als 30 Euro den tiefsten Stand seit Mitte 2013. Zwar konnte der Titel anschließend wieder etwas an Boden gut machen, der Abwärtstrend ist allerdings weiter intakt. Formal handelt es sich also bislang lediglich um eine technische Gegenreaktion. Anleger sind daher bei Norma weiterhin besser auf der Short-Seite aufgehoben, etwa mit einem Turbo Put der DZ BANK mit K.o.-Barriere bei 40,33 Euro ([ISIN DE000DF2WLL3](#)).

### Microsoft: Die Aktie hat einen Lauf



finanzen.net  
ONLINE BROKERAGE  
Kooperationspartner der onvista bank



## Premium-Handel für Derivate

Traden Sie mehr als 600.000 Derivate für nur 2,50 Euro Orderprovision\* pro Trade!

**JETZT INFORMIEREN**

\* Die Orderprovision von 2,50 Euro gilt für den Kauf und Verkauf aller Derivate unserer Premium-Partner BNP Paribas, Société Générale, UBS und Vontobel im außerbörslichen Direkt- und Limithandel für Ordergrößen ab 1.500 Euro im Aktionszeitraum (01.01. - 31.12.2019). Zusätzlich zur Orderprovision fällt eine pauschalierte Handelsplatzgebühr in Höhe von 2,00 Euro an – im börslichen Handel ggf. zzgl. Börsengebühr / Maklercourtage. Eine Aufstellung der Börsengebühren finden Sie auf finanzen-broker.net bzw. auf den jeweiligen Internetseiten der Börsen.

# Wachstumssparte schwächelt

Die Software AG hielt vergangene Woche schlechte Nachrichten parat: Zwar konnte der Konzern mit seinen Zahlen insgesamt die Erwartungen erfüllen, das Geschäft mit der Digitalisierung läuft aber weiterhin schleppend. Im zweiten Quartal ging der Umsatz in der DBP (Digital Business Platform) getauften Digitalisparte um vier Prozent auf 97,5 Mio. Euro zurück. Analysten hatten mit einem Anstieg auf gut 104 Mio. Euro gerechnet. Der Konzern begründete das Minus mit dem laufenden Umbau des Vertriebs in Nordamerika. „Während nicht alle von der Transformation betroffenen Bereiche im gleichen Tempo Fortschritte machen, insbesondere in Nordamerika, haben wir klare Pläne und Verantwortlichkeiten umrissen, um diese Herausforderungen anzugehen“, sagte Vorstandschef Sanjay Brahmawar. Schon im ersten Quartal hatten die Geschäfte vor allem

in den USA enttäuscht. Entsprechend vorsichtig gibt sich die Software AG nun für die weitere Entwicklung der einst als Wachstumsmotor auserkorenen Sparte: Statt des bisher anvisierten währungsbereinigten Umsatzanstiegs von bis zu sieben Prozent könnte am Jahresende schlimmstenfalls ein sechsprozentiger Rückgang stehen, warnte der Konzern.

Die Antwort der Börse kam prompt: Der Kurs der Aktie rauschte prozentual zweistellig in die Tiefe, auf das niedrigste Niveau seit Anfang 2016. Damit hat das Papier auf Jahressicht inzwischen mehr als 37 Prozent an Wert verloren. Auch Analysten zeigten sich wenig begeistert, halten die Aktie auf dem aktuellen Niveau dennoch für attraktiv bewertet. Das durchschnittliche Kursziel liegt derzeit bei 34,51 Euro – weit über dem aktuellen Kurs von rund 26 Euro. Der jüngste Kursrutsch sei übertrieben und

erinnere an eine vergleichbare Einstiegschance 2014, schrieb etwa Analyst Sven Merkt von der britischen Investmentbank Barclays. Er bleibt optimistisch hinsichtlich der neuen Strategie der Darmstädter und hält die Jahresziele nun für gut erreichbar. Vor diesem Hintergrund hat Merkt den Wert von „Equal Weight“ auf „Overweight“ hochgestuft und das Kursziel auf 33,50 Euro belassen.

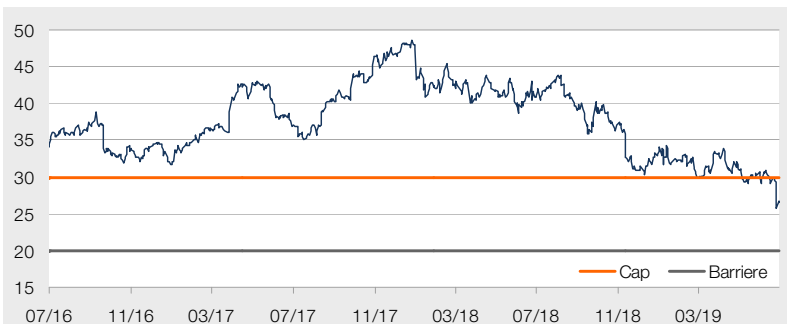
Mit einem Bonus Cap von BNP Paribas können Anleger darauf setzen, dass die Aktie der Software AG nach dem Ausverkauf zumindest einen Boden findet. Die Barriere, die am Laufzeitende über die Tilgung zum Maximalbetrag von 30 Euro entscheidet, wurde bei 20 Euro eingezogen. Der Risikopuffer beläuft sich somit auf rund 23 Prozent und ist erst ein gutes Stück unterhalb der markanten charttechnischen Unterstützung bei 25 Euro aufgebraucht.

# Netflix hat erstmals seit acht Jahren auf dem US-Markt Kunden verloren – ein Warnsignal?

Die erfolgsverwöhnten Netflix-Aktionäre mussten zuletzt einen kräftigen Dämpfer hinnehmen. Zwar hatte der Online-Videodienst die Börse wegen Preiserhöhungen bereits auf ein schwächeres Nutzerwachstum eingestimmt. Dass es so niedrig ausfallen würde, damit hatte aber niemand gerechnet. In den drei Monaten bis Ende Juni kamen weltweit unterm Strich lediglich 2,7 Mio. neue Bezahlabs hinzu. Damit blieb Netflix weit unter den Erwartungen der Wall-Street-Analysten und auch unter seiner eigenen Prognose von fünf Mio. neuen Nutzern. Besonders enttäuschend: Auf dem Heimatmarkt musste Netflix sogar einen Rückgang verkraften. Hier sank die Abonnentenzahl im zweiten Quartal um 130.000. Dass der Umsatz im Jahresvergleich um 26 Prozent auf 4,9 Mrd. Dollar stieg und der Gewinn mit 270,7 Mio. Dollar über den Vorhersagen der Finanzanalysten lag, geriet an-

gesichts dessen zur Nebensache. Die Aktie brach auf Monatszeit um fast zehn Prozent ein. Selbst der Ausblick auf das laufende Quartal – Netflix stellt sieben Mio. neue Mitgliedschaften in Aussicht, 800.000 in den USA – vermochte Anleger nicht zu trösten. Zu groß war der Fehlschuss bei den Kundenzahlen des zweiten Quartals. Sorgen bereitet der Börse zudem der steigende Konkurrenzdruck im Streaming-Markt. Walt Disney, Apple, Warner Media – die Liste der (finanzstarken) Wettbewerber schwillt immer weiter an. Bis zu den Q3-Zahlen im Oktober dürfte daher wohl die Skepsis überwiegen. Dazu passt ein Discount Put von Morgan Stanley, der im September zum Maximalbetrag getilgt wird, wenn die Netflix-Aktie auch dann unter 350 Dollar notiert (Abstand: 10,3 Prozent). Die Verlustschwelle liegt bei 375 Dollar ([ISIN DE000MC1JGY7](https://www.isin.de/DE000MC1JGY7)).

## Software AG: Seit Anfang 2018 fast halbiert



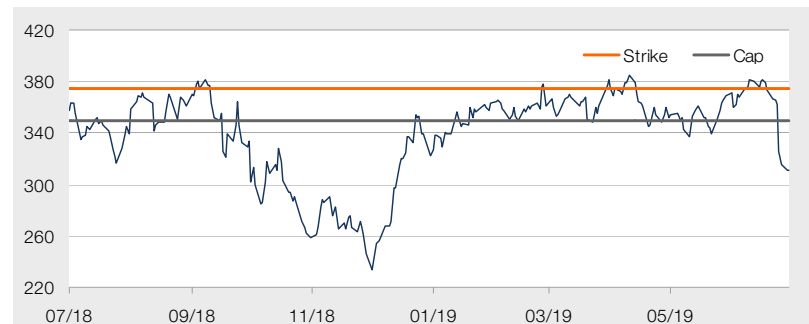
## Software AG Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PZ825S5/PZ825S
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	18. September 2020
Barriere (Abst.)	20 Euro (23,0%)
Rendite (p.a.)	14,5% (12,3%p.a.)
Geld/Brief (Spread)	26,01/26,21 Euro (0,8%)

### Gepuffert auf Stabilisierung setzen

Das Bonus Cap wird im September 2020 zum Maximalbetrag getilgt, wenn die Software-Aktie bis dahin stets über 20 Euro bleibt, sprich sich nach dem Absturz stabilisieren kann.

## Netflix: Aus dem Seitwärtstrend nach unten ausgebrochen



## Die Philips-Aktie hat seit Januar um mehr als 37 Prozent zugelegt. Dennoch hat das Papier weiteres Potenzial.

Der Medizintechnikkonzern Philips hat im zweiten Quartal überraschend gut abgeschnitten. Der Umsatz kletterte um neun Prozent auf knapp 4,7 Mrd. Euro. Auf vergleichbarer Basis lag das Wachstum bei 6,1 Prozent. Analysten hatten lediglich mit einem Anstieg um 4,5 Prozent gerechnet. Dabei konnte Philips in allen Bereichen im mittleren einstelligen Prozentbereich zulegen. Auch die Ergebnisentwicklung gibt wenig Anlass zur Kritik: Das bereinigte Ebita stieg von 482 Mio. auf 549 Mio. Euro, die entsprechende Marge von 11,2 auf 11,8 Prozent. Unter dem Strich stand ein Gewinn von 246 Mio. Euro. Das ist deutlich mehr als im Vorjahr, als lediglich zwei Mio. Euro erreicht wurden. Als Gründe für den Gewinnsprung führten die Niederländer unter anderem niedrigere Kosten und gesunkene Finanzierungsaufwendungen ins Feld. Zudem hatte der Konzern im Vor-

jahr höhere Belastungen im Zusammenhang mit seiner Beteiligung am Lichtkonzern Signify verzeichnet. Die Zahlen kamen an der Börse gut an: Auf Wochensicht stieg die Aktie um rund sieben Prozent. Die Anfang des Jahres gestartete Klettertour geht damit munter weiter. Inzwischen hat das Papier mehr als 37 Prozent Plus auf dem Konto. Und das muss nicht das Ende der Fahnenstange sein. Denn neben den guten Zahlen und der charttechnischen Lage gibt es noch einen weiteren Kurstreiber: Das seit Januar laufende Aktienrückkaufprogramm über 1,5 Mrd. Euro. Wer auf den Trend aufspringen will, kann die Philips-Anteilscheine mit einem endlos laufenden Turbo Call der UBS dreifach hebeln (ISIN DE000UW7TCD2). Die Knock Out-Barriere liegt mit 27,12 Euro rund zwei Euro unter dem Ende 2018 markierten Mehrjahrestief bei 29,20 Euro.

# Den Managern auf der Spur

In Kürze präsentiert [Bechtle](#) seine Zahlen zum ersten Halbjahr. Schon jetzt ist klar: Die Zeiten der zweistelligen Zuwächse sind vorerst vorbei. Wie Vorstandschef Thomas Olemotz der Nachrichtenagentur Bloomberg im Juni sagte, rechnet er für 2019 mit einem Wachstum aus eigener Kraft „eher im einstelligen Bereich“. Sowohl 2018 als auch im ersten Quartal dieses Jahres hatte sich das Plus noch auf über 15 Prozent belaufen. Dieses Tempo werde Bechtle jedoch „konjunkturbedingt im weiteren Jahresverlauf voraussichtlich nicht halten können“, so Olemotz weiter. Die Aktie brach daraufhin zweistellig ein, konnte inzwischen jedoch einen Großteil der Verluste wieder aufholen. Daran ist Olemotz sicher nicht ganz unschuldig. Er hat den Rücksetzer zum Kauf genutzt. Das Bonus Cap-Zertifikat der Commerzbank aus ZJ 24.2019 bleibt damit auf Kurs.

Die Zeichen mehren sich, dass Deutschland vor einem deutlichen Konjunkturrückgang steht. Zyklischer gehörten daher zuletzt nicht gerade zu den Favoriten der Anleger. Auch die [Siemens](#)-Aktie musste Federn lassen. Zeitweise rutschte das Papier sogar unter die runde 100-Euro-Marke. Ob die Sorgen der Anleger berechtigt sind, wird sich am 1. August zeigen. Dann präsentiert der Konzern seine Zahlen zum dritten Quartal. Analysten wie Andreas Willi von JPMorgan bleiben gelassen. Er sehe zwar einige Risiken für den Konzern, allerdings seien die Erwartungen am Markt bereits gesunken. Willi rät daher weiterhin zum Kauf der Aktie (Kursziel: 124 Euro). Auch Siemens-Vorstand Cedrik Neike hält das Chance/Risiko-Verhältnis offenbar für attraktiv – er kaufte im Juni zu. Auch deshalb bleibt das Memory Express StepDown aus Ausgabe 21.2019 interessant.

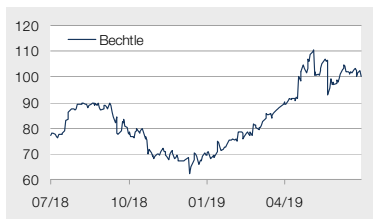
Bei [Cyan](#) war zuletzt einiges los. Erst meldete der Konzern eine Kooperation mit Wirecard, dann führte der Cyber-Security-Spezialist eine Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Altaktionäre durch. Insgesamt platzierte Cyan 888.594 Aktien zu einem Preis von je 28 Euro bei institutionellen Anlegern. Mit der Kapitalerhöhung will der Konzern laut Mitteilung unter anderem Investitionen für Forschung und Entwicklung sowie für eine weitere Marktdurchdringung vornehmen. Anleger reagierten wenig begeistert: Auf Monatssicht verlor das Papier rund neun Prozent an Wert. Auf diesem Niveau sollte die Kapitalmaßnahme nun aber eingepreist sein. Darauf deuten auch die jüngsten Käufe mehrerer Unternehmensinsider hin. Daher und mit Blick auf strategische Partnerschaft mit Wirecard bleibt das Faktor Long aus ZJ 05.2019 weiter interessant.

### Philips: Erstmals seit Jahren wieder über 40 Euro



### Bechtle Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000CU3DMR8/CU3DMR
Emittent	Commerzbank
Bewertungstag	18.09.2020



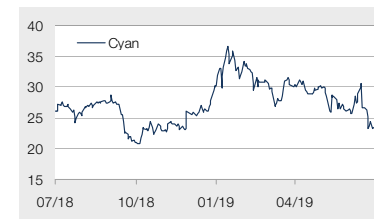
### Siemens Memory Express

ISIN/WKN	DE000DGE2Z97/DGE2Z9
Emittent	DZ BANK
Nä. Bewertungstag	2. April 2020



### Cyan Faktor Long

ISIN/WKN	DE000MF7BZD2/MF7BZD
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Münchener Rück hat im zweiten Quartal prächtig verdient. Wie das Unternehmen auf Basis vorläufiger Zahlen mitteilte, dürfte das Konzernergebnis im abgelaufenen Jahresviertel rund eine Mrd. Euro erreicht haben. Die Erwartungen wurden damit um Längen geschlagen. Analysten hatten im Schnitt lediglich mit einem Gewinn von 620 Mio. Euro gerechnet. Als Gründe für den Gewinnsprung führte das Unternehmen eine geringe Belastung aus Großschäden und hohe Auflösungen von Reserven für Basisschäden aus Altjahren in der Rückversicherung an.

Bis zum Jahresziel von 2,5 Mrd. Euro fehlen damit „nur“ noch 900.000 Euro. Trotzdem hebt der Konzern die Prognose (noch) nicht an – und begründete dies mit den „üblichen Unsicherheiten bezüglich

der Entwicklungen bei Großschäden und an den Kapitalmärkten im weiteren Jahresverlauf“. Die Aktie zeigte sich daher zunächst unbeeindruckt.

Doch die anfängliche Zurückhaltung hat sich schnell gelegt. Daran sind Analysten wie Kamran Hossain von RBC sicher nicht ganz unschuldig. Er hat das Kursziel für die Aktie nach den vorläufigen Zahlen von 235 auf 240 Euro angehoben und die Einstufung auf „Outperform“ belassen. Unter den europäischen Rückversicherern sei Munich Re der Favorit, so Hossain. Die Bilanz sei stark und der Ausblick für das Gewinnwachstum bis 2020 erscheine glaubhaft.

Aber vereinzelt waren auch skeptische Stimmen zu hören. Laut Jonny Urwin von der Schweizer UBS basiere die positive Überraschung vor allem aus Sondereffekten. Er hob daher zwar seine Gewinnschätzungen für 2019 an, beließ sie aber für die kommenden Jahre weitgehend unverändert und bestätigte seine Verkaufsempfehlung mit Kursziel 192 Euro – er ist damit aktuell der pessimistischste Münchener Rück-Analyst.

Der Großteil der anderen Experten dagegen sieht die Aktie deutlich oberhalb von 200 Euro fair bewertet. Für vorsichtige Anleger passt dazu ein Memory Express der DekaBank, das mit einem jährlichen Kupon von 5,25 Prozent ausgestattet ist. Diesen gibt es bereits, wenn die Aktie an den jährlichen Stichtagen über 168,80 Euro durchs Ziel geht (Abstand: 24,8 Prozent). Die Express-Schwelle, die über eine vorzeitige Rückzahlung entscheidet, liegt bei 211 Euro.

Der Tierbedarf-Onlinehändler Zooplus ist im zweiten Quartal zweistellig gewachsen. Die Umsätze kletterten vorläufigen Zahlen zufolge um 14 Prozent auf 363 Mio. Euro. Haupttreiber war das Eigenmarkengeschäft mit Futter und Streu. Hier stiegen die Einnahmen um 29 Prozent. Aber auch vom Neukundengeschäft kamen positive Impulse. Die Zahl der registrierten Neukunden kletterte dank der verstärkten Anwerbung zwischen April und Juni um 32 Prozent. Was das für den Gewinn bedeutet, erfahren die Aktionäre am 14. August, wenn Zooplus die endgültigen Zahlen vorlegt. Vorstandschef Cornelius Patt jedenfalls zeigte sich mit dem Erreichten zufrieden: Das zweite Quartal markiere mit einem deutlichen Anstieg bei den Neukunden und dem anziehenden

## Die Erholung bei Zooplus kommt ins Stocken – ein Fall für Discount-Zertifikate

Wachstum im Gesamtgeschäft die Trendwende, befand er. Für das zweite Halbjahr plant das Unternehmen, noch schneller zu wachsen. Patt bekräftigte daher das Ziel, im laufenden Jahr ein Umsatzplus zwischen 14 und 18 Prozent zu erreichen. Das klingt eigentlich gar nicht mal so übel. Die Aktie legte dennoch den Rückwärtsgang ein – und rutschte wieder unter den zuvor mühsam eroberten Widerstand bei 120 Euro ab. Anleger, die den Turbo der Commerzbank (ISIN DE000CU8C9S1) aus Ausgabe 21.2019 im Depot haben, sollten daher vorsichtshalber ihre Schächchen ins Trockene bringen und stattdessen die gestiegene Volatilität nutzen, um via Discounter auf Renditejagd gehen. Uns gefällt ein Papier der DZ BANK mit Cap bei 92 Euro.

### Münchener Rück Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK0S1G2) Geld/Brief: 1.003,21/1.013,21 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	BETRAG	MAX. RENDITE
1	26.05.2020	0,8 Jahre	211,00	168,80	-6,0%	-24,8%	1.000,00	52,50	1.052,50	3,9%	4,6% p.a.
2	27.05.2021	1,8 Jahre	211,00	168,80	-6,0%	-24,8%	1.000,00	52,50	1.105,00	9,1%	4,8% p.a.
3	27.05.2022	2,8 Jahre	211,00	168,80	-6,0%	-24,8%	1.000,00	52,50	1.157,50	14,2%	4,8% p.a.
4	26.05.2023	3,8 Jahre	211,00	168,80	-6,0%	-24,8%	1.000,00	52,50	1.210,00	19,4%	4,7% p.a.
5	24.05.2024	4,8 Jahre	211,00	168,80	-6,0%	-24,8%	1.000,00	52,50	1.262,50	24,6%	4,7% p.a.

Airbag	26.05.2025	5,8 Jahre	168,80	168,80	-24,8%	-24,8%	1.000,00	52,50	1.315,00	29,8%	4,6% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.013,21 Euro (Stand: 25. Juli 2019).

### Zooplus: Wieder unter 120 Euro



### Discounter auf Zooplus

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap (Abst.)	Rendite (p.a.)
DE000DF3P524/DF3P52	DZ BANK	18.12.2020	92 Euro (20,7%)	9,2% (6,3%)



**Steffen Kapraun**  
**UBS**

In den USA hält die laufende Berichtssaison bestimmt noch einige Überraschungen bereit. In diesem Fall ist mit Kursauschlägen in die eine oder andere Richtung zu rechnen. Bereits am heutigen Donnerstag nach Börsenschluss gewähren der Online-Händler Amazon.com und die Google-Mutter Alphabet Einblick in die Geschäftsbücher für das zweite Quartal 2019.

Noch im ersten Quartal 2019 enttäuschte Alphabet mit einem Einbruch des Konzerngewinns gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 29 Prozent auf 6,7 Mrd. Dollar. Dabei sorgte die Suchmaschine für mehr als 70 Prozent des gesamten Konzernumsatzes. Diese Abhängigkeit will Alphabet mit aller Macht reduzieren, wie der Anstieg der Investitionsausgaben in 2018 um 28,8 Prozent auf 21,42 Mrd. Dollar beweist.

Amazon.com investierte im vergangenen Jahr in Forschung und Entwicklung sogar noch mehr, nämlich 28,84 Mrd. Dollar. Neben

der Entwicklung autonomer Lieferdienste floss das Geld vor allem in den Aufbau von Cloud-Services, des Sprachdienstes Alexa und kassenloser Supermärkte.

Doch der Erfolg und die wachsende Marktmacht der Tech-Riesen rufen zunehmend die Kartellwächter auf den Plan. Dabei könnten vor allem die Maßnahmen der US-Behörden drakonisch ausfallen. Die öffentliche Diskussion schließt gar eine Zerschlagung nicht aus. In jedem Fall wurden jüngst Vertreter von Amazon.com, Alphabet, Apple & Co. für eine kartellrechtliche Anhörung nach Washington zitiert. Zudem kündigte US-Präsident Donald Trump per Twitter an, eine mögliche Unterwanderung von Google durch die chinesische Regierung prüfen zu wollen.

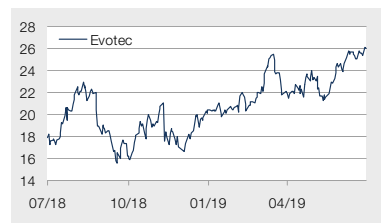
Apropos China: Apple leidet in besonderem Maße unter dem Handelskonflikt zwischen den USA und China. Denn Apple bezieht viele seiner Produkte von chinesischen Auftragsproduzenten, die nun mit US-Zöllen belegt werden. Wie sich dies auf Absatz und Gewinn im zweiten Quartal ausgewirkt hat, erfahren wir voraussichtlich am kommenden Dienstag.

Mit Hebelprodukten können Anleger überproportional an Kurschwankungen partizipieren. UBS bietet auf [ubs.com/keyinvest](https://ubs.com/keyinvest) ein breites Angebot von Hebelprodukten auf US-Aktien und -Indizes. Hier können Sie auch die rechtlich ausschließlich maßgeblichen Wertpapierprospekte einsehen.

### Evotec Turbo Long (ZJ 21.2019)

Die Evotec-Aktie marschiert weiter nach oben. Inzwischen kostet das Papier fast 27 Euro – so viel wie seit 18 Jahren nicht mehr. Jüngster Kurstreiber war ein Zukauf: Evotec erwarb vom Stammzellenforscher Ncardia geistiges Eigentum für die Wirkstoffentwicklung auf Basis der sogenannten iPSC-Technologie. Dabei handelt es sich um eine spezielle Form der Gentechnik. Unter Verwendung von iPS Zellen erforscht Evotec bereits Krankheiten wie Alzheimer oder Parkinson. Finanzielle Details der Transaktion gab Evotec nicht bekannt. Nächster wichtiger Termin ist der 13. August. Dann wird Evotec die Zahlen zu den ersten sechs Monaten veröffentlichen. Bis dahin gilt: Gewinne laufen lassen und Verluste begrenzen. Zur Absicherung bietet sich ein Stopp-Loss knapp unterhalb des derzeit bei 23 Euro laufenden Aufwärtstrends an.

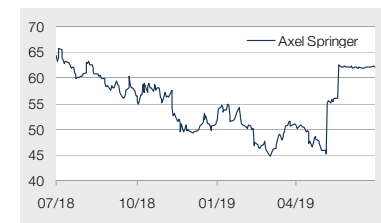
Halten	
ISIN/WKN	DE000MF6B0P9/MF6B0P
Produkt-Typ	Knock-Out-Produkt
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open End



### Axel Springer Turbo Bull (ZJ 22.2019)

Nun ist es amtlich: Der US-Finanzinvestor KKR will den Aktionären von Axel Springer 63 Euro je Aktie zahlen – eine Prämie von 31,5 Prozent auf den durchschnittlichen Kurs der letzten drei Monate. Vorstand und Aufsichtsrat befürworten den Einstieg: „Mit KKR als finanziellem und strategischem Partner werden wir in der Lage sein, diese Pläne mit langfristigen Fokus auf Wachstum und Profitabilität voranzutreiben“, sagte Finanzvorstand Julian Deutz. KKR strebt eine Mindestannahmequote von 20 Prozent an. Die Long-Spekulation aus Ausgabe 22.2019 ist damit voll aufgegangen: Der Turbo von HVB onemarkets aus Ausgabe 22.2019 liegt mit fast 37 Prozent im Plus. Viel mehr ist wohl nicht mehr drin. Denn die Aktie notiert mit aktuell 62,12 Euro knapp unter dem Angebotspreis. Daher gilt: Gewinne realisieren!

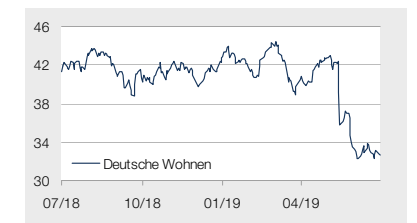
Verkaufen	
ISIN/WKN	DE000HY3KQZ8/HY3KQZ
Produkt-Typ	Knock-Out-Produkt
Emittent	HVB onemarkets
Laufzeit	Open End



### Dt. Wohnen Discount Call (ZJ 26.2019)

Immo-Aktien hatten zuletzt einen schweren Stand an der Börse. Das Schlimmste scheint aber überstanden. Auch die Papiere der Deutschen Wohnen erholten sich, nachdem sie im Zuge der Berliner Mietpreisbremse auf den tiefsten Stand seit zwei Jahren abgerutscht waren. Unterstützung kam dabei von Analysten wie Julius Stinauer von Hauck & Aufhäuser. Er senkte zwar das Kursziel von 44 auf 40 Euro, empfiehlt die Aktie nun aber zum Kauf (vorher: Halten). Der Kurssturz wegen der politischen Unsicherheiten sei übertrieben, so der Experte. Die Auswirkungen des Mietendeckels in Berlins seien nicht so groß, wie der Rückgang es suggeriere. Die Erholung kommt auch dem Discount Call aus ZJ 26.2019 zu Gute. Inzwischen liegt die Aktie fast neun Prozent über dem für die Tilgung zum Maximalbetrag relevanten Cap bei 30 Euro – halten!

Halten	
ISIN/WKN	DE000HZ0PQW9/HZ0PQW
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	18. Dezember 2019



## Die Gewinnwarnung von Brenntag blieb ohne Folgen – der Markt hatte bereits damit gerechnet.

Die Gewinnwarnungen im Industriesektor häufen sich. Vergangene Woche musste sich der Chemikalienhändler Brenntag von seinen Jahreszielen verabschieden. Das Ebitda werde 2019 schlimmstenfalls stagnieren und bestenfalls um bis zu vier Prozent zulegen, so der Konzern. Bisher war ein Wachstum von drei bis sieben Prozent angepeilt worden. Zur Begründung hieß es: Das wirtschaftliche Umfeld in den beiden großen Brenntag-Regionen habe sich im zweiten Quartal spürbar abgeschwächt. Darüber hinaus deuteten wichtige Indikatoren sowie die eigene Markteinschätzung auf ein weiter schwieriges Umfeld für den weiteren Verlauf des Jahres hin – eigentlich schlechte Nachrichten. Die Börse reagierte dennoch gefasst. Der Grund: Der Markt hatte die Prognosesenkung bereits erwartet – gerade nach der Warnung von BASF. Zudem geht der Vorstand davon

aus, das Wachstum im zweiten Halbjahr beschleunigen zu können. Auch Analysten zeigten sich wenig überrascht – die meisten hatten Schlimmeres befürchtet. Die Kommentare auf die vorläufigen Quartalszahlen und den gesenkten Ausblick fielen daher sogar überwiegend positiv aus. Das Szenario für das Bonus Cap aus ZJ 10.2019 ([ISIN\\_DE000CJ3BR72](#)) bleibt daher intakt. Das zu Kursen um 49,65 Euro gehandelte Papier wird zum Maximalbetrag von 51 Euro – entsprechend einer Rendite von 2,7 Prozent – getilgt, wenn die Brenntag-Aktie zumindest ihren Seitwärtstrend fortsetzen kann und bis Mitte Dezember über 36 Euro (Abstand: 23,6 Prozent) bleibt. Für Neuengagements bietet sich ein Papier ([ISIN\\_DE000CU3DNQ8](#)) mit identischer Barriere und Laufzeit bis Dezember 2020 an. Die Renditechance beträgt hier 14,2 Prozent.

## Prognose gelupft

Während zahlreiche Firmen vor schlechteren Geschäften warnen, blickt der Laborzulieferer Sartorius unverändert optimistisch nach vorne – und hat nun sogar seine Prognose angehoben. „Im Hinblick auf die weitere Entwicklung sind wir sehr zuversichtlich und erwarten für das Gesamtjahr ein Umsatzwachstum von zehn bis 14 Prozent anstelle der bisher prognostizierten sieben bis elf Prozent“, so Konzernchef Joachim Kreuzburg. Dabei rechnet das Unternehmen weiterhin mit einer Marge von 27 Prozent. Grund für die Zuversicht ist eine unverändert starke Nachfrage nach Technologien zur Herstellung von Biopharmazeutika. Im ersten Halbjahr kletterte der Umsatz der Niedersachsen bereinigt um Wechselkurseffekte um knapp 16 Prozent auf 894,7 Mio. Euro. Vor allem in Asien brummt das Geschäft. Hier stiegen die Einnahmen um knapp 20 Prozent auf 224,5 Mio.

Euro. Aber auch in den übrigen Regionen konnte Sartorius zweistellig wachsen. Das Gute: Die Gewinnentwicklung steht dem in nichts nach. Im Gegenteil: Das Ebitda erhöhte sich sogar um 25,4 Prozent auf rund 237,6 Mio. Euro. Die entsprechende Marge lag damit bei 26,6 Prozent (Vorjahr: 25 Prozent). Als bereinigter Gewinn blieben 101,5 Mio. Euro hängen – fast 27 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2018. Das kam an der Börse natürlich gut an: Die Aktie stieg nach der Prognoseanhebung auf ein neues Rekordhoch von 195,40 Euro. Beim Discount Call ([ISIN\\_DE000DF1ZLB9](#)) aus ZJ 24.2019 liegt der Cap damit meilenweit aus dem Geld. Entsprechend wenig gibt es noch zu holen. Mutige Anleger greifen daher nun zu einem Papier mit Strike/Cap-Kombination 140/170 Euro ([ISIN\\_DE000DF1ZLD5](#)). Im Erfolgsfall winken 13 Prozent Ertrag.

### Brenntag: Gelassene Reaktion auf Gewinnwarnung



### Sartorius: Weiter im Takt



Das ZertifikateJournal  
ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
Pariser Platz 6a  
10117 Berlin  
Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.